

Bibelteilen am 22. September 2009 in Heilig Kreuz

Tagesevangelium: Lukas 8, 19-21

Ergänzungen:

Markus 3,20-21

20 Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten.

21 Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: **Er ist von Sinnen.**

Matthäus 13,54-58

54 Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da staunten alle und sagten: Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun? 55 Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? 56 Leben nicht alle seine Schwestern unter uns? Woher also hat er das alles? 57 Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so **wenig Ansehen** wie in seiner Heimat und **in seiner Familie**. 58 Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.

Johannes 7,1-5

Danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden darauf aus waren, ihn zu töten. 2 Das Laubhüttenfest der Juden war nahe. 3 Da sagten seine Brüder zu ihm: Geh von hier fort und zieh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen, die du vollbringst. 4 Denn niemand wirkt im Verborgenen, wenn er öffentlich bekannt sein möchte. Wenn du dies tust, zeig dich der Welt! 5 **Auch seine Brüder glaubten nämlich nicht an ihn.**

Lukas 8, 19-21

19 Eines Tages kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm; sie konnten aber wegen der vielen Leute nicht zu ihm gelangen.

20 Da sagte man ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und möchten dich sehen.

*

21 Er erwiderte: **Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln.**

Unsere Gesichtspunkte:

- Die wahren Verwandten Jesu
- Was bedeutet es für mich, Jesu Bruder zu sein?
- Die Familie Gottes

Die wahren Verwandten Jesu

Wir wollen heute nicht der Frage nachgehen, ob es sich bei den „Brüdern“ Jesu um leibliche Brüder handelt, die gemeinsam Maria als Mutter haben - wie das von heutigen Exegeten vertreten wird - sondern wir wollen dies nur im geistlichen Sinne betrachten.

Jesus relativiert die Bedeutung der biologischen Verwandtschaft, ohne sie dabei herabzusetzen. Wir wissen um die Gläubigkeit seiner Mutter; wir wissen auch um seinen „Bruder“ Jakobus, der in der Apostelgeschichte als „Herrenbruder“ bezeichnet wird und nicht mit dem Apostel Jakobus identisch ist.

Entscheidend für Jesus ist nur der Glaube an Gottes Wort und das Handeln danach. In Matthäus 10,37 sagt er: „Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“

Jesus selbst lässt sich in den genannten Beispielen nicht von seinen Verwandten beeinflussen, die nicht an ihn glaubten und ihn sogar für „verrückt“ hielten. Er liebt Gott seinen und unseren Vater - mehr und gehorcht seinem Auftrag.

Was fällt jedem einzelnen von uns ein, wenn er/sie Jesus als Bruder sieht?

Wir reden ihn doch meist mit „Herr Jesus Christus“ an - es ist doch gewöhnungsbedürftig, ihn als „Bruder“ oder als „Freund“ zu sehen.

Der ältere Bruder ist in unserem menschlichen Bereich oft ein Vorbild, dem wir es gern nachmachen möchten.

Gott selbst hat sich in seinem Sohn zu uns herabgelassen und uns Jesus zum „älteren Bruder“ gegeben:

Im Philipperbrief heißt es: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich (Anmerkung: „Gleich“ = außer der Sünde) - Phil 2,5-11

Die Familie Gottes

Die Bibel sagt, dass wir Jesus („unserem älteren Bruder“) ähnlich werden sollen. Der heilige Paulus schreibt im Epheserbrief sogar, dass wir IHN in seiner vollendeten Gestalt darstellen sollen (Eph. 4,13)

In Galater 3,26 - 27 heißt es: „Ihr seid also alle Kinder Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr in Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angezogen.“

Wir sollen Nachahmer Gottes werden in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und sich für uns dahin gegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt (Gal 5,1-2)